

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 358.

Freitag den 23. December.

1864.

Bekanntmachung.

Die im gegenwärtigen Monate hier geschehene Volkszählung hat, nach Ausweis der aufgenommenen Listen, folgendes Ergebnis geliefert.

Die Gesamtzahl der hiesigen Einwohner beträgt, incl. der Garnison,

85791 (43042 männl., 42749 weibl.),

nämlich:

von der Geburt bis zum vollendeten 10. Jahre	16062,
vom vollendeten 10. = " = " 20. = "	18821,
" = " 20. = " = " 30. = "	20013,
" = " 30. = " = " 40. = "	12168,
" = " 40. = " = " 50. = "	9183,
" = " 50. = " = " 60. = "	5346,
" = " 60. = " = " 70. = "	2968,
" = " 70. = " = " 80. = "	1059,
" = " 80. = " = " 90. = "	168,
über 90 Jahre alt	3,

Nach den Confessionen sind

evangelisch lutherisch:	80328,
reformirt:	2156,
römisch-katholisch:	1922,
deutsch-katholisch:	270,
griechisch:	93,
Israeliten:	1021,
Mohamedaner:	1,

Unter der Gesamtzahl befinden sich Taubstumme . . . 134 (70 männl., 64 weibl.),
Blinde 33 (22 = 11 =),
Blödsinnige 32 (23 = 9 =),
andere Gebrechene . . . 42 (25 = 17 =),

Es giebt hier

Eheleute	23140 (11570 männl., 11570 weibl.),
Verwitwete	4754 (934 = 3820 =),
Geschiedene	402 (134 = 268 =),
Getrennt Lebende . . .	776 (497 = 279 =),
Unverheirathete	56719 (29907 = 26812 =).

Die Zahl der bewohnten Häuser beträgt

2547.

Nach den verschiedenen Stadttheilen berechnet kommen
auf die innere Stadt 25654 Einwohner in 795 Häusern,
auf sämtliche Vorstädte 60137 " = 1752 "

Bei der im Monat December 1861 stattgefundenen Zählung betrug, ebenfalls unter Hinzurechnung des Militärs, die Zahl der hiesigen Einwohner

78540

und die Zahl der bewohnten Häuser

2368.

Leipzig, den 22. December 1864.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Meßler.

Weihnachtsbilder.

Von A. Schrader.

I. Der Witwer.

(Fortsetzung.)

Ein Fiaker brachte beide nach der Wohnung des Witwers. Christine, die Magd, sah die Fremde überrascht an, als sie die Strallampe auf den Tisch setzte.

— Das ist die Dame, flüsterte sie ihrem Herrn zu, die unsere Madame besucht hat.

— Ich weiß es. Sorge dafür, daß ich ungestört bleibe.

Marie zeigte sich besangen, fast ängstlich; sie weigerte sich, Mantel und Hut abzulegen, obgleich der dienstfertige Fiaker sie dringend darum bat.

— Ihre Aeußerung, sagte sie ernst, ich solle Philippinen recht-

fertigen, hat mich mit Bestürzung erfüllt. Ich gestehe, daß ich Ihnen nur gefolgt bin, um die Anklage zu hören, die Sie gegen Philippinen aussprechen werden.

Und Fiaker sprach sich gründlich aus. Er schilderte den Weihnachtsabend des verflohenen Jahres und holte das Geschmeide und den Brief aus dem geheimen Fache des Schreibtisches.

— Wer den Kranz gespendet, sagte Marie erröthend, wissen Sie nun.

— Ja.

— Auch das Geschmeide kommt von mir.

— Von Ihnen?

— Nehmen Sie mein Ehrenwort zum Pfande.

— Gut, so muß ich Ihnen glauben. Wer aber hat diese un-

zweideutige Liebeserklärung geschrieben?

— Er las den Brief mit zitternder Stimme vor.